

Schrecken aus dem Nebel

Fordern weitere Opfer

Novize angegriffen - Lagerhaus geplündert - Fischerin erstochen

Havena. - Die heimtückischen und beunruhigenden Angriffe der letzten Tage setzt sich in erschreckender Weise fort. Nach wie vor streifen unselige Angreifer im Schutze des Nebels durch Havena. Betroffen sind bisher vor allem die hafen- und flussnahen Stadtteile. Meist finden die Überfälle nachts statt. Doch die Angst hat die ganze Stadt fest im Griff, zu jeder Stunde. Efferd sei uns gnädig!

Die jüngsten Vorfälle

Ein Novize des Praios, der im hiesigen Tempel für den Dienst am Götterfürsten lernt, ist nach einem anstrengenden Tag des Betens und Fastens am späten Abend unweit der Schenke Schipperkrug in Nalleshof eingekickt. Er erwachte just, als widerwärtige Klauen sich an ihm zu schaffen machten. Ein verummter Angreifer zog und zerrte an ihm und wollte ihn hinfort schleppen Richtung Hafenbecken. Doch der flinke Novize entwand sich. Der Angreifer konnte mit der Robe des Novizen im Nebel entkommen.

Am Kontor Engstrand beobachteten Wächter, wie sich ein Eindringling Zugang zu einem Lagerhaus verschaffen wollte. Ein widerlicher Gestank ging von dem Eindringling aus, so der Bericht. Nachdem er den Zaun überklettert hatte, wurden Wachhunde aufmerksam und jagten ihn über das Gelände. Nur durch die Flucht in einen alten Abwasserschacht konnte sich der Unhold entziehen, den die treuen Tuzakerhunde ansonsten gewiss zu Heringsfilet verarbeitet hätten!

Die alte und stadtbekannte Schnapsdrossel Fedelma Humpen war nach einem Zechgelage in der Heldenzuflucht auf dem Weg nach Hause, als sie aus dem Hinterhalt von einem gierigen Lustmolch angefallen wurde. Der Angreifer riss der armen Fedelma das Kleid von Leib und war

wohl gerade im Begriff sie zu schänden, als er von herannahenden Bürgen in die Flucht geschlagen wurde. Er konnte unerkannt im Nebel entkommen.

... und es wird noch schlimmer!

Die brave Fischerin Ysilt Bennoch brach in aller Frühe von der Krakeninsel zum Leeren ihrer Aalreusen auf. Doch sie kam nie bei ihrem Fischerboot an. Hinterlistige und götterlose Halunken erstachen die gute Frau, die am Morgen blutüberströmt gefunden wurde. Die Stadtgarde ermittelt.

Der aufgedunsene Leichnam des Tagelöhners Ulfer Meckmur wurde im Seehafen treiben gefunden. Ob er betrunken ins Becken gestürzt ist, oder dort von einem Angreifer ersäuft wurde, war bisher nicht auszumachen. Allerdings galt Ulfer, der sich häufig im Hafen bei Be- und Entladen von Schiffen verdingte, als guter Schwimmer. Ein weiterer heimtückischer Mord?

Wie lange noch?

Schutzlos scheint die Stadt ausgeliefert. Jeder von uns kann der nächste sein: gepackt, gezerzt, ertränkt. Havena muss etwas tun! Die Stadtgarde geht intensiv nahe des Wassers auf Streife, doch die Abschnitte sind zu lang, zu neblig, um sie gut überwachen zu können. Der Schrecken aus dem Nebel kann überall und nirgends zuschlagen. Die Efferdkirche hat angekündigt, eigene Waffenträger anzuheuern, um die Wacht zu verstärken. Der Ältestenrat will am morgigen Tag zu einer Sondersitzung zusammentreten, um Maßnahmen zu beraten. Wir können nur hoffen, dass es nicht zu spät, zu wenig ist. Es fehlt, so scheint es, die starke Hand des Fürsten, der auf See weilt. Im fernen Süden wie man sagt.

Niamh Schlappmaul

Havena in Aufruhr

Tiefe Kreaturen sorgen für weitere Schrecken

Kaufmann ersäuft - Fischerin angegriffen – zweifelhafte Waffenträger von Efferdkirche engagiert

Havena. – Tiefe Kreaturen, wahrscheinlich aus der Unterstadt kommend sorgen für weiteren Schrecken in den Hafenvierteln von Havena.

Die jüngsten Vorfälle

Wir trauern um Scibor Aberkrom. Der verdienstvolle Patrizier starb in Folge eines Angriffs durch die tiefen Kreaturen. Der Kaufmann war gerade im Südhafen ins Gespräch mit einem Schiffseigner verwickelt, als der Fluch aus dem Meer zuschlug. Mindestens drei der Wesen krauchten auf Aberkrom zu. Seeleute und Hafner nahmen Reißaus. Die Kutsche Aberkroms mit seinen Begleiterinnen ging durch. Die Kreaturen zerrten den Wehrlosen ins Hafenbecken und ersäuften ihn. Leichnam fand man erst Stunden später im Wasser treibend.

Nur die Götter wissen, was Etaine Achton aus Fischerort, Frau des Fischhändlers Hemwit, widerfahren ist. In Krakeninsel wurde sie wohl beim Gang vom Traviatempel von Neckern überfallen. Nur zitternd traf sie zuhause ein. So groß war der Schrecken, dass die Necker ihr die Kleider vom Leibe reißen wollten.

Die Schützer von Marschen

Derweilen entsendet die Kirche des Efferd weitere Recken, um den Bewohnern Havenas Schirm und Schutz zu gewährleisten. Die Schützer der Marschen, unter der Führung von Korakles ay Akidos, geben hierbei ein gutes Bild ab: Mit straffer Organisation und zielstrebigem Handel gelang es den Schützern bisher zahlreiche Angriffe von tiefen Kreaturen in Marschen und Orkendorf zu vereiteln. Korakles, der den Schreibern der Fanfare ausführlich Rede und Antwort bezüglich ihrer Heldentaten stand, kommentierte das Vorgehen der Beschützer mit den Worten: „Wer Wind säht, wird Faust ernten, die Faust der Beschützer!“

Zwielichtige Beschützer

Demgegenüber scheint es fraglich, ob die kürzlich von der Efferdkirche angeworbenen Waffenträger, die in Teilen der Stadt unter dem ungewöhnlichen Namen "Hartwurst-Helden" bekannt sind, ähnlich erfolgreich für die Sicherheit der braven Bürger sorgen können. So wurden wir Zeuge folgenden skandalösen Verhaltens der Hartwürste: Anstatt ihrer Verpflichtungen zur nächtlichen Patrouille nachzukommen, wurden Sie dabei ertappt, wie sie auf dem Vollmondball des Vergnügungsschiffs Rethis mit der Havener Schickeria feierten. Dabei zeigten Sie sich geckenhaft ausstaffiert.

Party statt Patrouille

Thema des Maskenballs waren die sechs Element. Dieses Thema wurden vom schludrigen Dreitagebartträger der Hartwürste in grotesker Weise auf die Spitze getrieben, indem er in eine grässliche Kombination von Feuer, Wasser und Erdmotiven gewandet war. Mit von der Partie war außerdem ein schnöseliger Pfeffersack, über und über mit Schmuck behängt. Er steckte in einem schlechtsitzenden Feuerdschinnen-Kostüm, das ihm augenscheinlich zwei Nummern zu groß war. Des Weiteren ist uns beim Betreten der ausschweifenden Schiffssause ein anscheinend Adeliger, ein vor Arroganz nur so strotzender Schönling, ungut aufgefallen. Der feine Herr war nicht bereit, die Aufgaben und Handlungen der Hartwürste zu kommentieren. Mit der Feder auf seinem Hut hatte er verdächtige Ähnlichkeit mit dem exotischen

Vogeltier, das die Gruppe begleitete und das an einen schlecht gerupften Truthahn erinnerte.

Besorgniserregendster Aspekt der Truppe waren allerdings deren beiden letzten Mitglieder. Bei ihnen handelte es sich offensichtlich um zwei ausgebildete Gildenmagier, die sich, trotz des strengen Magieverbots in der Stadt, offen und prahlerisch mit den Insignien ihrer Zunft geschmückt zeigten. Der eine Zauberer war von hässlicher Gestalt und umgeben von einer unheimlichen Aura, so dass unserer Schreiberin schier das Blut in den Adern gefror. Der andere, bei dem es sich offenbar um den Hauptmann der Truppe handelte, war ein feister, glatzköpfiger und rüpelhafter Bursche, der vor allem darauf bedacht war, das Agieren der Hartwürste zu verschleiern. So war für unsere Schreiberin kein Kommentar von der Gruppe zu bekommen. Es scheint äusserts zweifelhaft, dass diese Gesellen für die Sicherheit der Havener sorgen werden.

Die Fanfare fragt nach!

Die Fanfare fragt deshalb: Was ist in Graustein, den Wahrer von Wind und Wogen, gefahren, als er die Hartwürste engagierte?

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die aktuelle Meldung, dass es der Truppe, mit mehr Glück als Verstand und wohl weitestgehend zufällig einen Angriff der Necker auf das Vergnügungsschiff Retihs vereitelt haben, Augenzeugenberichten zufolge agierten sie dabei wohl ebenso brutal -- so sollen sie wehrlose Necker mit den bloßen Fäusten erschlagen haben -- wie planlos.

Niamh Schlappmaul